

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 199.

Sonntag, den 25. August 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Meine in Nr. 198 des diesjährigen Kreisblatts erlassene Bekanntmachung vom 23. d. Mts., betreffend die Sperrung der Lützen-Begane'er Straße von km 6,3—6,7 in Feld-Flur Wölgörchen wird dahin abgeändert, daß die Sperrung am 28., 29. und 30. August er. erfolgt.

Merseburg, den 24. August 1907.

Der Königliche Landrat.

J. W. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Die Halleische Straße am Eisenbahnübergang wird von Dienstag den 27. ds. Monats früh 6 Uhr bis Mittwoch den 28. ds. Monats nachmittags 6 Uhr wegen Vornahme von Gleisverlegungen für den Verkehr gesperrt.

Merseburg, den 23. August 1907.

Die Polizei-Verwaltung. (1530)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Seifengeschäftsinhaberin **Elisabeth Müller** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußergebnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensgegenstände der Schlußtermin auf den **18. September 1907, mittags 12 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierelbst Zimmer 19 bestimmt. (1529)

Merseburg, den 22. August 1907.

Herzog, Kanzler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Hans Jürgens.

Roman von Hedda von Schmidt.
(Nachdruck verboten.)
„Er hat also bei mir gemietet und zieht nobel! Nun, mein Zimmer mit den mit rotem Rips bezogenen Möbeln kann sich auch sehen lassen. Im Schlafzimmer nebenbei muß ich noch neue Cretonnégardinen aufhängen und einen Spiegel auf die Kommode ausgeben, das war hierbei ihre Aufgabe.“
„Den letzten Brief erhielt ich vor vier Wochen, Frau Burmest, die bei der Ellen geuert war, soll keine von den Sanften sein, aber die alte Gräfin, bei der Ellen nun als Gesellschaftlerin ist, die soll noch einmal soviel traktieren. Warum ging das Mädchen auch so weit fort, ich habe ihr genug abgeraten, und auch jetzt noch. Sie wissen ja, immer geschrieben, sie solle zurückkommen; doch davon will sie nichts hören. Mir war es gar nicht recht, daß sie nach England ging, die Menschen dort sollen ja auch fromm sein, aber es ist immer so weit. Wenn ich nur hier in Meval oder Legendo auf dem Lande eine Stelle für Ellen wüßte — man könnte dann doch wieder versuchen, sie zu überreden, zurück nach England zu kommen.“
Was meinen Sie, liebe Frau Erdmüng?
Frau Erdmüng machte ein sehr wichtiges und diplomatisches Gesicht.
„Wenn Herr von Sallday etwas auf eine Empfehlung von mir giebt, und was sollte er nicht, denn er hat mich, als er das zweite Mal bei mir war, um die Quartierangelegenheiten ganz ins Meine zu bringen — sein Diener, der zu allererst bei mir war, erzählte mir, sein Herr liebt es nicht im Hotel zu wohnen — als er bei mir gemietet, hat er mich gebeten, für seine Tochter eine Gesellschaftlerin ausfindig zu machen, er sei noch fremd hier in der Stadt.“
Er wünschte eine junge Dame aus guter Familie, welche die Sprachen beherzigt, musikalisch und lebhaft ist, Fräulein von Sallday hat jetzt als Gesellschaftsbedame eine alte Französin, welche in den Ruhestand treten und zu ihren Verwandten ziehen will, sie soll —
„Liebe Erdmüng,“ unterbrach Fräulein Susanna die Sprecherin, „wir wollen sofort Ellen schreiben, und Sie müssen Herrn v. Sallday mitteilen, daß wir Jemanden für die Stellung bei seiner Tochter rekonmandieren können. Ellen hat ja gar nichts Aufmerksames gegen alte hilflose Leute, wie ich es bin, aber sie ist meines seligen Bruders Kind, und so allein in fremdem Lande ist ein junges Mädchen immer Ansetzungen ausgelegt. Netty, pa! Netty, hol doch mal das Tintenfaß, es muß auf dem Tisch im Willkoren stehen.“

Verinden der Kaiserin.

* **Wilhelmshöhe**, 23. Aug. Das Verinden der Kaiserin ist andauernd gut, die hohe Patientin hat die Nacht ohne Schmerzen zugebracht. Die heute morgen stattgehabte erste Konstatation hatte ein befriedigendes Ergebnis. Die Verlegung der Kaiserin stellt sich als eine nicht gefährliche Zerebration der Krampfadern im oberen Teil des linken Oberschenkels dar. Da die hohe Patientin ständig liegen muß, ist bereits eine mit Nadeln versehene Chaiselongue angefertigt worden, auf der die Kaiserin in ihren Gemächern umhergefahren wird, und von der aus sie die Wahlzeiten einnimmt. Die hohe Patientin ist bei gutem Appetit, sie nahm die erste Mahlzeit in Gemeinschaft mit dem Kaiser, ihrer Tochter und dem Prinzen Oskar ein, der heute früh mit seinem militärischen Begleitern, dem Major von Soden und dem Oberleutnant Fink von Finkenstein hier eingetroffen ist.

* **Köln**, 24. Aug. Wie die „Köln. Zig.“ aus Wilhelmshöhe meldet, hat der König von England der deutschen Kaiserin aus Anlaß ihres Unfalls ein äußerst herzlich gehaltenes Telegramm geschickt, in welchem die Hoffnung ausgedrückt, der für November in London geplante Besuch möge durch den Unfall keine Verzögerung erleiden.

Das preussische Wahlrecht und die Blockpolitik.

Zu der Preßkampagne über diese Frage ergreift nunmehr das konservative Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses Frhr. von Zedlitz das Wort im „Tag“. Er sagt u. a.: „Daß aber auch schon ein Liebäugeln der Regierung mit der Naumannschen Forderung den Block vollständig sprengen müßte, liegt für jeden nicht ganz in Phantasieherren aufgewandene Politiker völlig klar auf der Hand. Nur wenn fremde Wahlpolitik kann annehmen

lassen, daß die Konservativen nicht alsbald vom Block zu dem Centrum abhinken würden, wenn ihnen unter der Firma der Blockpolitik die Art an die Wurzel gelegt werden sollte. Daß das Centrum dafür nicht zu haben wäre, wie Herr Payer zu meinen scheint, ist parteipolitologischer Irrtum. Das Centrum würde nur zu bereit sein, den Kanzler unter ein konservativ-liberales Joch zu beugen wenn sich ihm dazu die Gelegenheit böte. Die Linksliberalen sind daher keineswegs so Herren der Situation, daß sie es ungefragt wagen könnten, die Erfüllung ihrer Wahlrechtsforderungen zur Bedingung für ihr Beharren bei der Blockpolitik zu machen. Sie gerade haben vielmehr, wie Dr. Wendt unlängst überzeugend nachgewiesen hat, das größte Interesse an der Aufrechterhaltung des Blocks, weil sie andernfalls zu gänzlicher politischer Bedeutungslosigkeit verdammt sein würden. Ganz abgesehen davon, daß ein solches Verhalten der Linksliberalen, wie es von Payer empfohlen wird, auf eine ähnliche Nebenregierung hinauslaufen würde, wie die durch die Reichstagsauflösung besetzte des Centrums war die Autokratie der regierenden Partei schon für Regierung und Parlament unerträglich, um wie viel mehr müßte dies der Fall sein, wenn sie nicht von der stärksten, sondern von der schwächsten Partei ausgeübt werden sollte! Es erscheint daher ganz ausgeschlossen, daß die preussischen Freilämigen sich zu einer von verändriger Blockpolitik so weit entfernten Taktik verleiten lassen sollten.“

Cambon beim Reichskanzler Fürsten v. Bülow.

Der französische Botschafter in Berlin, Cambon, ist von Paris, wo er eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Richon, hatte, zum Reichskanzler Fürsten v. Bülow nach Norderny abgereist. Die Vermutung, daß über die Dinge in Marokko verhandelt werden wird, liegt um

so näher, als in den letzten Tagen die Interessen der Deutschen in Marokko mehrfach verletzt worden sind.

Marokko.

* **Merseburg**, 24. Aug. Die militärischen Vorbeeren, die Frankreich bisher in dem jüngsten Kampfe mit den Eingeborenen eingeholmt hat, sind sehr mächtig, nachteilig geworden noch erhebliche Veränderungen nachgeschickt werden müssen. Wenn Frankreich darauf ausgeht, sich dauernd in Marokko festzusetzen, so kann die Aktion zu den größten diplomatischen Verwicklungen führen. Vorläufig werden die Engländer ihre Entschuldigungsansprüche anmelden, und die Deutschen dürften bald nachfolgen. Ganz klar und vollkommen ist der politische Horizont nicht.

Wir verzeichnen folgende Nachrichten:

* **Berlin**, 23. Aug. Wie die „Kreuzzig.“ mitteilt, ist es nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang ein deutsches Kriegsschiff auf einer regelmäßigen Dienstfahrt Tanger anläuft. Eine Wenderung der Marine, in der Deutschland ebenso wie die anderen Signatarmächte von Algiciras gegenüber der spanisch-französischen Aktion verfährt, könnte darin nicht erblickt werden.

* **Köln**, 23. Aug. Der bekannte Industrielle Mannesmann-Rensfeld, der mit seiner Gemahlin in Calafalanca weilte, schickte, nachdem seine Dienerschaft sowie neun ihm zugehörige Pferde von Kadylen gestohlen worden waren. Seine gesamte Habe wurde zerstört.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Aug. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Berlin: Das Wenige, was französische und österreichische Vertreter über den Inhalt der in Marienbad zwischen König Edward und Herrn Clemenceau geführten Unterhaltungen mitzuteilen wissen, sind jedenfalls richtig sein, denn es bekräftigt sich in der Hauptsache darauf, unter Hinweis auf die Monarchen-

„Pugksüchtig sind,“ wiederholte Frau Erdmüng, die Feder frisch eintauchend und blickte auf die Fortsetzung des Diktats erwartend.

„Zu meiner Zeit war das anders,“ fuhr Fräulein Susanna in leisterem fort; „aber jetzt nennt man jeden neuen Modestoff Fortschritt. So, jetzt, liebe Erdmüng, schreiben Sie noch, daß Hovemanns nebenan in der vorigen Woche eine Chocolate gaben und daß bei mir im Ofen der Butterkringel gebacken wurde, weil mein Ofen größer ist, und daß dem Herrn von Sommer seine junge Frau gestorben. Dann schließen Sie mit den Worten: „Deine, Dich im Gebet und Sorge immer auf dem Herzen tragende Tante.“ Netty, das Pfannengericht brennt gewiß an, es riecht so brenzlich aus der Küche; nun kannst Du gleich die Suppe auftragen, Netty. Ich danke Ihnen recht sehr für Ihre Mühe, liebe Frau Erdmüng, der Brief soll noch heute in den Postkasten.“

Als eine Stunde später Frau Erdmüng sich zum Fortgehen rüstete, ließ sich Fräulein Susanna von Netty eine kleine altmodische Brille bringen.

„Die Bändel, mit dem die alte Dame sich dann von ihrer Freundin verabchiedete, war ein inhaltsreicher, es knirschte, wie von einem neuen Schein zwischen Frau Erdmüings Fingern.“

„Aber Fräulein Mohrenbach, wie kann ich diese Freundschaft von Ihnen annehmen, Sie beschämen mich durch Ihre Güte.“ (Fortsetzung folgt.)

eine Anziehungskraft ausüben, braucht nicht betont zu werden. (Köhlfisch, Anz.)

* **In Vollen Theater** hatte sich gestern Abend das Publikum außerordentlich zahlreich eingefunden, gaben doch die beliebten Mitglieder des Ensembles, Frau und Herr Gehring, ihr Bestes. Gegeben wurde das Monumentale Lustspiel: *Niobe* (Peter Dünn; Herr Gehring, Niobe, eine Statue: Frau Gehring), Dünn, der Direktor einer Versicherungsgesellschaft, hat von einem Lord die Memorstatue „Niobe“ zur Aufführung erhalten, und gewissenhaft, wie Dünn seiner ganzen Charakteranlage nach ist, hiltet er das ihm anvertraute Kleinod Tag und Nacht, um so mehr, als die Statue dem Lord wertvoll ist. Da plötzlich, in Bewegung gesetzt durch elektrische Drähte, die um ihre Füße geschlungen sind, bekommt die Statue Leben, sie steigt von ihrem Piedestal herab in die Wirklichkeit. Dünn gerät in Angst und Verzweiflung, was wohl seine Frau, die sich gerade mit ihren Töchtern im Theater aufhält, zu dieser Niobe sagen wird. Schmerzlich würde sie glauben, daß es sich um eine lebendig gewordene Marmorstatue handelte, vielmehr würde man ein Abenteuer dahinter vermuten. Da gerade eine Erziehlerin, Miß Hamilton, erwartet wird, so soll Niobe für diese ausgegeben werden. Die nun folgenden Verwickelungen und das hysterische Gebahren der Gouvernante lösen ununterbrochen die größte Heiterkeit der Anwesenden aus. Frau Gehring gab die Niobe ausgezeichnet wieder in Wort und Haltung und bewies von neuem, daß sie auch schwierigeren Rollen gewachsen ist. Sie wurde mit Blumenpendeln reichlich überschüttet; auch der Herr Benefiziant spielte sehr gut, die übrigen Mitwirkenden unterstützten Weide, sodas die Vorstellung einen ausgezeichneten Verlauf nahm und das Publikum sich kostbar amüsierte. Das Schöne ist, daß Herr Dünn die ganze Sache nur geräumt hat, und als seine Damen aus dem Theater zurück kommen, reißt er sich ganz verwundert die Augen und genadigt zu seiner Freude, daß die Marmorstatue unverfehrt und regungslos auf ihrem Plage geblieben ist.

Brovuz und Ungegend.

* **Halle, 22. August.** Hallisches Examinatorium. Unter diesem Namen besteht seit ungefähr zwei Jahren in Halle eine freie Vereinigung von akademisch und seminaristisch gebildeten Lehrkräften, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf Antrag von Eltern und Vormündern durch sachgemähe, eingehende schriftliche und mündliche Prüfungen den Wissensstand von privatim unterrichteten Knaben und Mädchen jeder Altersstufe und sich jeder Schulgattung festzustellen. Wir haben seinerzeit die neue Einrichtung als eine wichtige sozialpädagogische Ergänzung der bestehenden Erziehungsanstalten begrüßt und im Interesse unserer verehrten Leser schon einmal darauf hingewiesen. Heute gerieht es uns daher zur Genugung, mitteilen zu können, daß das Hallische Examinatorium in der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine reiche Arbeit geleistet hat. Denn bei der am 19. August im Hotel „Zur Stadt“ in Hamburg stattgefundenen Sitzung der Mitglieder wurden folgende Zahlen bekannt gegeben: Es sind im ganzen 67 Prüfungen abgehalten worden, und zwar 43 mit Knaben, 24 mit Mädchen. Von den Knaben wurden 16 für Elementarklassen geprüft, 8 für Klassen einer Realschule, 18 für Klassen eines Gymnasiums und 1 für Landwirtschaftsschule. Bei den Mädchen erstreckten sich 6 Prüfungen auf Kenntnisse in den Elementarfächern und 18 auf den Wissensstand für die Klassen der höheren Mädchenschulen bis in die erste Klasse hinauf. Sechs Prüfungen sind in regelmäßigen Zeitabständen wiederholt zur Feststellung des Fortschritts im Privatunterricht des Examinatoriums zugelassen worden. Die Ergebnisse waren in allen Fällen für die weiteren Entscheidungen der Eltern oder Vormünder bedeutungsvoll. Auf Grund der gemachten Erfahrungen wurden in der Sitzung einige kleinere Veränderungen in dem leitenden Statute beschlossen. Im übrigen erklärten sich alle Damen und Herren ganz bereit, ihre Kräfte auch weiterhin der guten Sache zur Verfügung zu stellen. Nicht wenige Kinder waren aus weitlen Entfernungen zur Prüfung nach Halle gekommen. Prospekt über Wesen, Zweck und Geschäftsgang des Hallischen Examinatoriums können von dem Geschäftsführer des Vereins, Herrn Professor S u ch s i a n d Halle, Königstraße 90, gegen Einbusung von 30 Pf. bezogen werden. Nach vorliegenden Verhandlungen werden außer in den Ferien Prüfungen jederzeit abgehalten. (Hall. Z.)

* **Magdeburg, 22. Aug.** Bei Bachgau wurde aus der Erde eine nur mit Badehö-

bellebete männliche Leiche an das Land gepflückt. Der Tote ist etwa 13—14 Jahre alt. Jedenfalls, so vermutet man, ist der junge Mensch in Magdeburg beim Schwimmen ertrunken. Nach der gerichtlichen Leichenschau wurde die Leiche nach der Pargauer Friedhofskapelle gebracht.

* **Salta, 21. Aug.** Zwei B i e s e l, die seit langem auf mehreren Gebirgen erheblichen Schaden unter dem Hausgeflügel anrichteten, sind endlich von Herrn Louis Becker erlegt. Die beiden Vögel hatten wieder ein junges Hühnchen gebrütet, als er sie liberastisch und ihnen durch zwei wohlgeleitete Jagdschüsse denaraus machte.

* **Andolshadt, 22. Aug.** Die Stelle des **T o t e n W ä g e r e i s e r s**, die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt ist, soll neu besetzt und ausgegeben werden. Das vorläufige Anfangsgeld ist auf jährlich 6000 Mark und 500 Mark Repräsentationsgelde festgesetzt worden. Für die Vererbung gilt als Bedingung die Ablegung der zweiten Prüfung ab r e i n e langjährige bewährte Tätigkeit im Kommunaldienst.

Wodurch Altiranftadt weltbekannt geworden ist

ober der 22. August 1907 als zweihundertjähriges Geburtsfest der Altiranftädter Konvention.

Im 1700 war die Ostsee ein schweres Meer. Als der jugendliche Karl XII. den Thron bestiegen hatte, schloßen Peter der Große von Rußland, Friedrich IV. von Dänemark und der Kurfürst August von Sachfen als ebengewählter Polentönig einen Bund, um die lästige empfindene Lebermacht Schwedens zurückzudrängen. Wider alles Erwarten gelang es dem jungen Schweden, alle drei Gegner nacheinander unschädlich zu machen. Wir sehen ihn auf seinem Kriegszuge am 1. Septbr. 1706 die deutsche Grenze überschreiten; er nahm für ein Jahr Quartier im kurfürstlichen Dorfe Altiranftadt. Gern hätte er mit Rücksicht auf die Erinnerungen an seinen großen Ahnen Gustav Adolf im Schlosse Wlgen gewohnt, doch war das damalige Herzogtum Merseburg neutrales Gebiet. Noch heute wird in Altiranftadt das sogenannte Friedenszimmer gezeigt, in dem am 24. September 1706 endlich der Frieden zwischen Karl XII. und seinem letzten Gegner abgeschlossen wurde. Das alte Dorf Altiranftadt war auf einmal weltbekannt, und von allen Seiten strömten Leute herbei, um den jungen Helden zu sehen, der von Sieg zu Sieg geeilt war. Dieser pflegte sich bereits seit regelmäßig um 4 Uhr von seinem einfachen Lager zu erheben; er trug stets einen Rock von grobem, blauem Tuche mit kupfernen oder vergoldeten Knöpfen und mächtige hohe Reiterstiefel. Einem langen Degen, den er in der Schlaft von Narva getragen hatte, ließ er niemals von sich, und was gab es da sonst noch zu schauen an berühmten Generalen und an hohen Persönlichkeiten! Da kamen Gesandte von vielen Fürsten; natürlich besuchte er auch das Schlachtfeld von Wlgen. Beim Anblick des Schwedensteins sagte er zu seinen Begleitern: „Ich habe gestrebt zu leben wie Gustav Adolf, Gott gebe, daß ich auch so ehrenvoll sterbe.“ — Hier in Altiranftadt hat er auch sein Wort eingelöst, das er an jenen schlesischen Schuhmachermeyer zur Rettung des dortigen evangelischen Glaubens verpackt hatte, als dieser bei der Ueberschreitung der Oder die Fägel des Pferdes gestört und ihn gebeten hatte, als zweiter Gustav Adolf Schutz zu gewähren gegenüber den Unterdrückten des evangelischen Glaubens. Er hat sein Wort gehalten. Durch die sogen. Altiranftädter Konvention vom 22. Aug. 1707 mußte der Kaiser Joseph I. ganz bestimmte Zusicherungen geben. Es mußten u. a. im ganzen 123 Kirchen von den Katholiken an die Protestanten zurückgegeben werden. Als der Papst dagegen protestierte, erklärte der Kaiser Joseph: „Wir können noch sehr froh sein, daß wir nicht der König von Schweden befohlen hat, selbst lutherisch zu werden, denn wenn er es gewollt hätte, ich möchte nicht, was ich getan hätte.“

Der Kaiser gestiftete nämlich durchaus nicht noch einem B is h o f e n s t u l l e n und seines Heeres, dessen Verdienst dem bedachteten Sachsen an 23 Millionen Taler kostete. — Nach Abschluß der Konvention wurde der Abmarsch des Königs aus Deutschland festgelegt. Am 1. Sept. 1707 in der Frühe verließ Karl XII. von Schweden Altiranftadt, das ihn fast ein ganzes Jahr beherbergt hatte und während dieser Zeit die Aufmerksamkeit der Fürsten und Herrscher von Europa auf sich lenkte. (Ill. Volksbote.)

Berichtszeitung.

* **Landshut, 23. Aug.** Die Strafammer verurteilte den Amtsgerichtsdiener M a t t i u s c h aus D i n g o l t i n g a u zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, weil er sich seit sieben Jahren fortgesetzt über ein mehrere Hundert Pfund schweres Klotzwerk in der Wohnung seiner Ehefrau verbergt hat. Selbst Frauen verbergt er Strafzangen hat er nachgestellt, obwohl er in zweiter Ehe verheiratet und Vater von 20 Kindern ist.

* **Hiesberg (Schf.), 22. Aug.** Ein infamer Scherz hat ein Menschenleben zum Opfer gefallen; die beständige die hiesige Strafammer. Bei dem Rentenempfang und Hausbesitzer Pfarrer in Michelsdorf traf Anfang Juli ein angedient amliches Schreiben ein, unterzeichnet: „Der Landeshauptmann von Schlesien“. In dem Schreiben wurde dem Benannten eröffnet, daß ihm seine Invalidenrente entzogen werde, weil er durch seinen Lebenswandel belassen nicht mehr würdig und außerdem bemittelt wäre. Hs war wurde durch das Schreiben völlig niedergeschmettert. Er ging in Verwörungung in den nahen Wald und ergründete sich Anwesenheit stellen bald fest, daß Hs war ein gemeiner „Scherz“ zum Opfer gefallen war. Den Brief hatte der Pflichtenbesitzer F i s c h e r in Michelsdorf geschrieben, der mit Hs war verheiratet war. Die Anlage gegen Hs war lautete auf Fälligung einer amtlichen Urkunde. Da das Ovidium der Urkunde gelangte, daß Hs war nicht bescheidigt habe, mit dem gestifteten Brief auf das öffentliche Recht einzurufen, sondern eben nur einen „Scherz“ beabsichtigte, mußte seine Freisprechung erfolgen.

Bermischtes.

* **Verlin, 23. Aug.** In verlossener Nacht wurde in die Oststrantenstraße 3 Teglich und zu Frieden a eingebrochen. Aus ersterer wurden ca. 1700 Mark, aus letzterer ca. 1000 Mark geraubt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Veitsh, 21. Aug.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern im Gutes-Ennskanal in L. H. S. während der Mittagspause. Der kleine Knabe F i s c h e r im Alter von sechs Jahren versuchte sich mehrere junge Leute auf einem Rahn. Der 14 Jahre alte Knechtburische W e r a n e f sprang ins Wasser und zeigte seine Schwimmkünste. Hierbei verwickelte er plötzlich vor den Augen seiner Geschwister den Scherz jenseitigen Scherz, indem er einen in eine Ecke bereitete. Der Leichnam konnte geborgen werden.

* **München, 23. Aug.** Gestern sind in den bayerischen Alpen reich e S c h n e e f ä l l e niedergegangen, denen ein heißes Einlen der Temperatur folgte.

* **München, 22. Aug.** Die Gattin des Hofmarschalls des Prinzregenten von Bayern, Freiin von R e f f a t, stürzte in der Sommerfrische während eines sportlichen Ausfalls aus dem Fenster und zog sich eine Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch zu.

* **Widenbach a. d. Pergstraße, 23. Aug.** Heute nacht gegen 3 Uhr brach in der Scheune des Landwirts F r e i d e r i c h S e i f e r m a n n ein Brand aus, dessen Ursache bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Gleichzeitig drang ein Mann ins dortige Postamt ein und verlangte unter Drohungen von der Frau des Posthalters F r e u d e n d i e Postgelder. Die Frau wehrte sich, worauf der Eindringler zwei Schüsse auf sie abgab, von denen einer in den Kopf, der andere in die Brust giug und die Frau schwer verletzte. Als der Gemann vom Brand zurückkam, gab der Eindringler ebenfalls zwei Schüsse auf ihn ab und stürzte dann. Gegen 4 Uhr morgens haben Kinder den Leichnam des Mannes gefunden und die Leiche ins Haus getragen. Die Frau wurde durch die Ermittlung der Schuldigen nicht verlassen. Er hatte sich an einer Hirschenjagd verwickelt und gab von dort auf seine Verfolger eine Anzahl Revolverkugeln ab, traf jedoch niemanden. Als ihm die Munition ausgegangen war, wurde er gefesselt und von den erwachten Wägern in den Wald entführt. Er hat sich noch ein wenig bewegtes. Sein Zustand scheint sehr bedenklich. Der Sprache nach ist ein Bayer. Er ist gut gefleddert, trägt eine fast neuen Jagd-, schwarze Strümpfe, ein blaues Hemd. Dieser konnte seine Verfolger nicht anlocken. Die Frau des Posthalters scheint nicht in Lebensgefahr zu sein. — Von der Staatsanwaltschaft in Darmstadt erhält der „Frank. Gen.-Anz.“ folgende Mitteilung zu der Angelegenheit: „Es handelt sich um zwei Täter, von denen einer flüchtig ist. Dieser heißt Heinrich S e i f e r m a n n. Er ist geboren in Hartenstein in Preußen mit mittelgroßer Statur, hat schwarzes Kopfhair und ein ziemlich dunkles Schnurrbartchen. Auf der Stirne sowie am Arm trägt er braune Narben, die eine Hand ist mit einem blauen Sterne tätowiert. Außerdem hat er an beiden Unterarmen tordene Flecken. Bis zum 11. August hat er in Widenbach gearbeitet. Bei seinem Fortgehen gab er als Adresse an: Frankfurt a. M., Hofengasse 5, bei seinem Schwager H a m m e r s b a c h. Der verhaftete und von der Menge gegenwärtig in Untersuchung befindliche Mann ist ein Mann aus dem hiesigen Ort. Die beiden anderen Täter sollen verhaftet haben, in Heidelberg zusammenzutreffen.“

* **Zürich, 23. Aug.** Ein großes Mißgeschick passierte dem Chauffeur des Direktors der New Yorker Dover & Erie R. B., der sich in Begleitung einer größeren Gesellschaft zur Zeit in Baden bei Weiz gelegen aufhielt. Die Gesellschaft, in der sich auch die Bekräftigte Adler aus Wien befanden, unternahm in zwei Mercedes-Wagen von je 90 HP von Heiden aus eine Spaziersahrt an den oberen Züricher See. Bei Pfäfers (Schwyz) wollte ein sechsradiges Fahrzeug von Kapferswilp befordern, die Straße überfahren, als gerade das erste Conrville-Motorfahrzeug heranzuging und den Mann zu Boden warf. Er war sofort tot. Nun sammelte sich eine große Menschenmenge um das infest anholende Automobil und bedrohte die Passanten. Nur dem Besorgenen und taf-vollen Einschreiten des Bezirksamtmanns ist es zu verdanken, daß die Menge sich beruhigte. Der Chauffeur Stabel und der neben ihm sitzende Herr Rudolph Adler aus Heiden wurden in Haft genommen und das Automobil beschlagnahmt, doch wurde der vödig schuldige Herr Adler noch am gleichen Abend auf freien Fuß gesetzt. Der Chauffeur blieb während der ganzen Untersuchung in Haft, bis durch Direktor Conrville die Zivilianprüfungen der Angehörigen des Gefährten geregelt wurden. Dann erst wurde der Verhaftete gegen eine Kaution von 5000 Francs aus dem

Verhaftung entlassen, er wird sich wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht zu verantworten haben.

Kleines Feuilleton.

* **Aus dem Dunkel der Großstadt.** Diese Rubrik wiederholt sich ständig in der Chronik von Groß-Berlin. Besonders auffallend hoch ist die Zahl der Mädchen, die verschleppt werden, oder von denen die Angehörigen annehmen, daß sie verschleppt worden sind. In Wirklichkeit stellt es sich später meist heraus, daß die Mädchen freiwillig aus irgend einer Ursache das Elternhaus verlassen haben. Noch unauferklärt ist das Schicksal von fünf weiblichen Personen, die als vermisst gemeldet werden. Versichert ist vermutlich die 21-jährige Berta B i s c h o f e aus der Schumannstraße 21. Das junge Mädchen ist eine bibische Blondine. Die 28 Jahre alte Garbanscht, Lodenstraße 22 wohnhaft, hat sich aus der Wohnung entfernt und ist spurlos verschwunden. Vermisst wird ferner die 17-jährige Margarete Hinze, die bei ihren Eltern in der Marsstraße 24 wohnhafte. Sie war in einem Berliner Geschäft Verkäuferin und entfernte sich morgens wie gewöhnlich, um nach dem Geschäft zu gehen. Sie traf aber dort nicht ein und wird seitdem vergeblich gesucht. Die Polizei beschäftigt sich außerdem mit dem Verschwinden eines Schulfreund, der 7-jährigen Erna Wolker aus der Adersstraße 34. Die kleine ist seit dem vergangenen Montag verschwunden. Schließlich wird noch die 20-jährige Käthe Steinke, Ankerbörgerstraße 3, vermisst. Sie ist vermutlich freiwillig in den Tod gegangen. Da erst vor wenigen Tagen über das Verschwinden mehrerer Mädchen berichtet wurde, so bilden diese Zahlen ein bedenkliches Zeichen.

* **Eine Scheidung.** Aus Berlin, 22. August, wird berichtet: Mit dem Antischer und dem Gelde ihres Mannes durchgebrannt ist die Frau des Kleinfabrikanten W. aus der Ritterstraße. Vor etwa drei Wochen verfiel der Mann W., die mit ihm der Mann in 17-jähriger Ehe gelebt hatte. In dem gleichen Tage verschwand auch der Antischer des Fabrikanten, der 29 Jahre alt ist. W. der ebenfalls seit zwei Jahren verheiratet ist. Der verlassene Gemann mußte auch die Entdeckung machen, daß nicht allein die Frau und der Antischer, sondern auch 7000 M. in barem Gelde und mehrere Wechsel verschwunden waren. Die Vermutung, daß das Mädchen verheimlichte, wurde als unfundiert festgestellt. Die beiden hatten sich nach Köpenick gemeldet, wo sie in der Grünauer Straße wohnen. In den Kleinen probierte der Antischer mit dem dielen Gelde, das er besaß. Hierdurch wurde man auf die beiden aufmerksam, und schließlich kam man dahinter, um wen es sich handelte. Gestern begab sich der Fabrikant nach Köpenick, um seine Frau zurückzuholen. Als er die Wohnung betrat, war das Nest jedoch leer. Die beiden hatten Verdaht geschöpft und sind aus Köpenick verschwunden.

* **Wenn man sich gebildet ausdrücken will.** Die „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ schreibt: Es gibt keinen Nibel unter der Sonne, der nicht von dem Nibel algemeiner Umwandlungen erschaffen wird. Selbst die Sattlaffänger in B u l l i n g e n spielen das und empfinden das Bedürfnis, ihre äußere Lage den veränderten Verhältnisse anpassen. Sie finden daher die Kälte zusammen, und der Westliche von ihnen entwirft das Schriftstück an den hohen Stadtrat, in dem dieser — an eine solche Behörde muß man sich gebildet ausdrücken — mit wohlgelegten Worten um angemessene A b o d u r i e r u n g der Kälte gebeten wird. Und der Stadtrat von B u l l i n g e n hat ein Einsehen mit den guten Worten und sagt Ihnen: „Modifizierung guter Röhne verlangt ihr, M e g a l i t e r u n g meint ihr, und weil ihr das so hübsch ausgedrückt habt und auch sonst brave Leute seid, so wollen wir euch eine Aufbesserung gern gewähren.“

Letzte Nachrichten.

* **Hamburg, 24. Aug.** Die „Loyds Bureau“ aus C r a v e n d meldet, ist der Dampfer „Winterna“ aus Hamburg gestern (Freitag) nachmittag in T i l b u r g angekommen und dort ins Dock gegangen. Der Kapitän berichtet, daß das Schiff am Donnerstag morgen auf der Höhe von B o r t u m mit dem in Dänemark beheimateten Schlepper „Welle“ zusammenstieß, wobei der letzte sank. Jmdiff Mann der Besatzung ertranken. Der Maschinenföwie ein Passagier wurden gerettet. Die „Winterna“ ist unbeschädigt.

Emser Wasserkränchen
besagt Katholik-Huzlar-Häuser-Verzweigung-Medienburz

Ernte-

Woll-, Kleiderstoffe,
Gingham,
Sonden,
Schürzen,
Sandtücher,
Bettbezüge,
Betttücher.
Große Gelegenheitskäufe weit unter
Preis in allen Abteilungen.

Hauskleiderstoffe,
Bastkleiderstoffe,
Röde,
Strümpfe,
Taschentücher,
Bettzeuge,
Tischtücher.

Geschenke

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

(1473)



Am Montag, den 26. August,
von 3—5 Uhr, veranstalte ich in meinem
Geschäftstokal ein
öffentliches Probewaschen
mit der verbesserten
„Weltwunder“-Waschmaschine,
zu dessen Besuch die geehrten Hausfrauen
ergebenst eingeladen sind. Auch Vor-
führung anderer Neuheiten.

Otto Bretschneider, Eisenwarenhandlung,
Merseburg, tl. Ritterstraße 2b. (1520)

Möbel und Polsterwaren

besonders preiswert hat stets großes Lager
Wilh. Borsdorff, Schmalestr. 27.
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.

„Ding an sich“

Unbedingt bestes und billigstes
Waschmittel
nach ganz neuer
Methode

Hier zu haben bei den
Firmen:
Adler-Drogerie;
Central-Drogerie;
Neumarkt-Drogerie.

Patentumgehende unvollkommene Nachahmungen zerzetzen die Wäsche.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Größen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt
und bewährt in allen Betrieben von (1944
Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ingenieur-Bureau u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstraße 1.

Ausführungen

von Erdarbeiten nehme ich in
Afford, als:
Straßenbauten,
Drainagenbauten,
Gleisanschlüsse und Umbau,
Ausfachungen,
Park- und Gartenanlagen,
Gräben- und Zeichenanlagen,
sowie Regulierung derselben usw.
Hermann Pauli,
Schachtmeister, (1522)
Merseburg, Saalkstraße 14, I.

Gesunde- Dienstbücher,

nach den neuen Vorschriften
angefertigt. Vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Teile und nach Schwere sortiert
hat zur Saat abzugeben an:

Pettfuser Roggen
pro 50 kg Mt. 11.—
Prof. Alberts Winter-Gerste
pro 50 kg Mt. 11.—
Bei Entnahme von 20 Ctr. und
mehr ermäßigt sich der Preis um
25 Pf. pro 50 kg. (1521)
Domäne Schladebach.

Übernahme für
50—70 Arbeiter.
Ausführungen von
Erdarbeiten in grossen und
kleinen Akkorden.
Hermann Pauli,
Schachtmeister, (1522)
Merseburg, Saalkstraße 14, I.

Ein sprungfähiger, an-
geleiteter **Simmentaler**
Bulle, 20 Mon. alt, steht
zum Verkauf in **Creypau** bei
Carl Seifert. (1531)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Tivoli-Theater

Direktion: **Hans Musäus.**
Sonntag, 25. August 1907,
Anfang nach 4 Uhr:
Letzte Kindervorstellung.
**Ein Märchen aus
tausend
und einer Nacht.**
Große Kinderkomödie in 3 Akten.

Personen:
Prinz Wolfgang, sein Be-
gleiter
Der Edelbar
Der Schreiber
Der Kammerdiener
Erster Kavalier
Zweiter Kavalier
Frau Hof
Wilhelm, Schuhmacher-
meister
P. Gehring
T. Ziel
C. Westerland
P. Vogel
G. Büsch
F. Reider
H. Wettram
F. Quaiser
H. Landmann
F. Müller
D. Noien
P. Gehring
T. Ziel
C. Westerland

Preise der Plätze:
Sperreig 50 Pf., 1. Platz 25 Pf.,
2. Platz 15 Pf.
Kasseneröffnung 3 Uhr, Anfang 4 Uhr.

Tivoli-Theater

Direktion: **Hans Musäus.**
Sonntag, 25. August 1907,
abends 8 Uhr:
Letzte Sonntags-Vorstellung.
Der
Walzerkönig.

Operetten-Bosse in 4 Akten
von **Mannsfeldt.**
Regie: **Karl Starck.**
Kapellmeister: **F. Gebrecht.**
Personen:
Schellenberg, Politiker
Klotilde, seine Frau
Marinische, ihre Kammer-
frau
Bergmann, Spektant
Wally, seine Tochter
Jean, Kammer-
diener
Wips, Groom
Fritz, Diener
Amundus, Köppler,
Rentier
A. Starck
P. Gehring
C. Westerland
Pauline Wirtlich, Damen-
schneiderin
Rudolf Beeger, Kaufmann
Dr. Vogel
Günther, Gerichtsbeizh. A. Landmann
P. Gehring
F. Reider
C. Westerland

**Vorverkauf auch Sonntag
nachm. 3-6 Uhr im Tivoli.**
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Dienstag, 27. August 1907:
Benefiz Tilla Wulfäus.
Sofgunst.
Aufspiel von Tilla von Trotha.

**Gustav Adolf-Fest
der Egh. Lauchstedt.**
Sonntag, den 25. August, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, in **Paffendorf.**
Redner: Oberpfarrer Greiner-
Halle, Sup. Hilpert, Pastor Bernicke-
Hl., Nummenleben u. Pastor Bernicke-
Schlettau. (1526)
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Berein für Heimatkunde.

Montag, den 26. August,
abends 8 Uhr:
Berjammlung
im Saale des „Herzog Christian“.
Vorträge: 1. Aus Schlopau's
geschichtlicher Zeit (2. Teil). —
2. Lokale Steingeltunde mit
Objekten. — 3. Kleine Mit-
teilungen und Berichte.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.
(1532)

Halt! Halt! Halt!

Wer sich amüsieren will und das
Neueste der Gegenwart sehen will,
muss auf den **Nulandtsplatz** in den
**Variété-Zirkus
Wolf**

gehen, da wird in jeder Vorstellung
das **Original-Gedächtnis-Pferd**,
der **kluge Hans**
vorgeführt. Die Direktion zahlt jedem
Zirkus- od. Variété-Direktor 1000 Mk.,
welcher ein zweites Pferd aufweisen
kann, welches dem **Hagen Hans**
gleichkommt. — Außer diesem: **Auf-
treten von Künstlerinnen und
Künstlern**, sowie dreifarbige Tiere
I. Ranges. — Die Bauten werden
durch gute Clowns und Anguste auf
Bühne ausgestellt.
Reise der Bläse: Stufe 1. Mt.,
1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf.,
Schlachplatz 20 Pf. — Kinder und
Militär zahlen auf allen Plätzen die
Hälfte.
In den Zwischenpausen **Konzert**
von der eigenen Musikkapelle.
Der Zirkus fahrt 1000 Personen.
Es ladet freundlich ein
F. Wolf, Direktor.

Feinster neuer Simbeer- u. Nirsichjaft,

a Pf. 50 Pf., in Flaschen à 60 Pf.,
1 — in der (1510)
**Drogen- und Farbenhandlung
von Oskar Leberl,**
Burgstraße 16.

Der beste Dünger

für die
Wintersaaten
ist **Peru-Guano.**
„Füllhornmarke“.
er macht die Ackertrume mild und
warm und hat sich seit 40 Jahren
vorzüglich bewährt. (1339)

Als ärztlich geprüfte Masseuse

empfiehlt sich (1394)
Frau **L. Hetscholdt,**
Wilhelmstraße 3.

Zahnen

Reinecke, Hannover. (619)

Herrschastliche Wohnung

Saalkstraße 5 II. per 1. Oktbr.
zu vermieten. (1457)

Neuheiten!

Damengürtel u. Damentaschen,
neueste Façons.
Moderner Haarschmuck,
Damen-Uhrketten,
Neueste Broschen u. Nadeln
empfehlen
Richard Lots, (1517)
Burgstr. 4.

(Rentabel). Herrl. adel. Gut

unm. Mel. 1500 Morg. schön. Acker,
Wiesen, Wald, feud. Weitz (Barronan),
ff. Herrenhaus, großart. Park, boge-
romant. a. gr. See gelag. ff. Sand
u. Fischerei felt. schön. Weitz in jed.
Weise, ist vor. kühl. Brill. G. Gegen-
beist. u. vorzählg. Kapitalanl. (1525)
J. Rosenbock, Darmstadt (H. Pf.)

Jagdhund entlaufen

(brunngetigert). (1528)
Bock, Göhren bei Böden.

Pferde

zum Schlachten (1970)
läuft
Reinhold Möbius,
Hofschlächterei m. elektr. Motorbetrieb
Oberbreitstraße 22.

Klettenwurzel-Haaröl

von **Carl Jahn in Gotha;**
feinstes, bestes Toilettenöl zur Ge-
haltung, Kräftigung und Verschöner-
ung des Haares, zur Reinigung
des Haarbodens und Befeuchtung der
Schämen. Seit über 50 Jahren
eingeführt, bewährt und überall von
der Mundschärft rühmlich empfohlen.
Allen zu haben in Flaschen mit
Siegel und Firma des Verfertigers
versehen à 75 Pf. und 50 Pf. bei
Rich. Lots, vorm. Otto Werner.

Ausstellungen- Lotterie

an Berlin.
16.801 mit 80 % garantierte
Bar-Gewinne
von Mark
300000
Hauptgewinne:
60000
40000
25.000, 10.000, 2 à 5000,
5 à 2000, usw.
Kleinster Gewinn 5 Mk. oder 450 bar.
Lose à 1 Mk. Porto und Liste 20 Pf.
5 Lose u. Liste für nur 8 Mk. 4.50
empfehlen

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.
Lose + Liste à M. 8.50. Liste 20 Pf. extra.

LOSE ds. Blattes zu haben.

Zigarren-Sausarbeiter

gesucht. Meldungen unt. V. 13880
an **Haasenstein & Vogler**
A.-G. Leipzig. (1319)

Stellung

als Buchhalter, Sek-
retär, Verwalter
erh. jg. Leute nach
2-3 monat. gründl. Ausbild. Bis-
her ca. 1300 Beante verlangt.
— Prospekte gratis. — (1415)
Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.